

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 292

Vertriebs-Kaufpreis:
Nr. 7.

Freitag, den 16. Dezember

Telegraphadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Materialwarenhändlers **Carl Guthmann** in **Gallberg** wird heute am **14. Dezember 1904**, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bürgermeister und Lokalrichter **Prachtel** in Gallberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Januar 1905** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

12. Januar 1905, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

2. Februar 1905, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Januar 1905** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Lichtenstein.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

* Großherzogin-Witwe **Marie** von Mecklenburg-Schwerin ist an Influenza erkrankt.

* Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, **v. Fischer**, ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat **Exzellenz** ernannt worden.

* Zur Frage der Reichstagsdiäten schreibt das Vertrumsorgan, die „Germania“, im Anschluß an die vom Reichskanzler bei der ersten Lesung des Stats abgegebenen Erklärungen: „Der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen können nach den letzten Debatten im Reichstage nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die „alte-vertretung die weitere Versagung von Diäten als eine offene Brüstlerung auffaßt und als solche auch wertet. Wenn die verbündeten Regierungen noch auf ein gutes Einvernehmen mit dem Reichstage etwas halten, wenn sie auf eine glatte Erledigung der Reichsangelegenheiten im Parlament rechnen, und wenn sie die politische Situation im Reich richtig würdigen, so werden sie nicht umhin können, endlich der Diätenforderung Folge zu geben.“

* Die Reichskommission zur Vorprüfung der Abänderung des Strafprozesses trat am Dienstag im Reichsjustizamt zu einer fünftägigen Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen über die bedingte Verurteilung, Vorschriften über die Hauptverhandlung, die Beschwerden und über die Verteidigung sowie das Verfahren in zweiter und in der Revisionsinstanz.

* Ein interessanter Prozeß gegen die Berliner „Tägliche Rundschau“ wegen Verleumdung eines spanischen Erzbischofs wurde vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt. Die „T. R.“ hatte einen Artikel unter der Ueberschrift „Merikales aus Spanien“ gebracht, der die schwersten Verleumdungen des Erzbischofs enthielt und u. a. behauptete, derselbe sei „für das ganze spanische Volk der Typus eines verabscheuungswürdigen Mönchs, eines vollendeten Hochverraters und Vaterlandsverächters“. Das Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur wegen Verleumdung zu 50 Mark Geldstrafe.

Ungarn.

* Budapest. Die wilden Szenen im ungarischen Parlamente, über die wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, werden voraussichtlich für diejenigen Mitglieder der Opposition, die sich an dem Zerstörungswerke beteiligten, nicht ohne Folgen bleiben. Es ist gegen eine Anzahl oppositioneller Abgeordneter vom Staatsanwalt bereits Anklage wegen Verächtlichmachung von Staatseigentum erhoben worden. Ministerpräsident **Graf Tisza** ist auf die Opposition natürlich schlecht zu sprechen. In der gestern abgehaltenen Konferenz der Liberalen nannte er sie eine Bande, die gemeine Verbrechen gegen wehrlose Diener verübte. **Tisza** erklärte, die Regierung sei entschlossen, auf dem betretenen Wege

fortzuschreiten. Es müsse endlich Ordnung geschaffen werden; Gewalt werde Gewalt entgegengesetzt werden. Wenn die Beratung trotzdem unmöglich sein sollte, so werde sofort die Auflösung beider Häuser erfolgen.

Indessen ist es in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht zu dem gesuchten Zusammenstoß gekommen. Aus Budapest wird uns darüber berichtet: Die oppositionellen Abgeordneten erschienen in geschlossenem Zuge früh $\frac{1}{2}$ Uhr im Abgeordnetenhause. Es hatte sich in der Nacht das Gerücht verbreitet, daß die Regierungspartei schon um 7 Uhr morgens eine Sitzung abhalten wolle. Deshalb hatten die Oppositionellen beschlossen, dem zuvorzukommen. Im Saale fehlte die Ministerfessel; auf dem Platze des Präsidentensessels stand ein gewöhnlicher Sessel, da der Präsidentensessel gestern zertrümmert worden ist. Parlamentswächter sind im Beratungssaale nicht anwesend, sie sind in einem anderen Saale untergebracht. Die oppositionellen Abgeordneten halten die Präsidentenstraße dicht besetzt und räumen sie nur, als Graf **Andrássy** die Zustimmung erteilt, Perzel werde nicht präsidieren und die Parlamentswache werde nicht in den Saal kommen. Um $\frac{3}{4}$ Uhr erscheint **Graf Tisza** an der Spitze des Kabinetts im Saale. Der Anzug des Kabinetts vollzieht sich in vollständiger Ruhe, punkt 10 Uhr erscheint der Vizepräsident **Jalabffy** auf der Präsidentenstraße. Der Ministerpräsident meldet ein königliches Reskript an, das bei größter Stille verlesen wird. In dem königlichen Handschreiben wird die Eröffnung der Session kundgegeben. Das Haus nimmt dies zur Kenntnis. Darauf wird die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall geschlossen. Auf dem Platz vor dem Abgeordnetenhause hatte ein Ring von Polizei und eine Abteilung berittener Polizei Aufstellung genommen. Gruppen von Neugierigen standen dort, doch waren die Ansammlungen nicht bedeutend.

Italien.

* Rom. Die Marinerverwaltung hat bei mehreren Schiffswerften 5 Panzerschiffe mit 10000 Tonnen und 19000 Pferdekraften bestellt. (Wird Italien etwa auch Großmacht zur See werden? D. Red.)

Rußland.

* Petersburg. Der Statthalter des Kaukasus, **Fürst Galizin**, wurde seines Postens enthoben.

Amerika.

* New York. Das offizielle Wahlergebnis der letzten Präsidentschaftswahlen wird jetzt bekannt. Danach wurden zu Gunsten **Roosevelts** 7 640 561, zu Gunsten **Parkers** 5 094 091, für **Debs** (Sozialdemokrat) 392 875 Stimmen abgegeben. Zersplittert waren 406 211 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war geringer als bei den beiden letzten Nationalwahlen.

Vom Hereroaufstand.

Der Argodampfer „Luisiana“ ist vorgestern abend mit Munition und Proviant für die Truppen in Südwestafrika, sowie 2 Bugfiedampfern nach Swakopmund abgegangen.

Der russisch-japanische Krieg.

Nach verlässlichen Meldungen sind bis jetzt 110000 Soldaten vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt; davon sind 56000 krank und 54000 verwundet. Es liegen noch viele Kranke und Verwundete in den sibirischen Hospitälern.

Die Beschickung von Port Arthur nimmt ihren Fortgang. Die Japaner pflanzten weitere Geschütze auf dem 203 Meterhügel auf. Sie beschließen jetzt das europäische Viertel von Port Arthur, das bereits in Flammen stehen soll. Der Umfang der Feuersbrunst ist noch unbekannt.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß **Admiral Alexejew** einen Marinereformplan ausgearbeitet hat, von dessen Annahme durch den Zaren es abhängt, ob **Alexejew** Chef der Admiralität wird.

Die österreichische Heeresleitung soll ein Ersuchen der russischen Regierung um käufliche Ueberlassung von Kriegsvorräten unter Hinweis auf die Pflichten der Neutralität abgelehnt haben.

Vertikales.

Lichtenstein, 15. Dezember.

Aus dem Rate der Zwölf.

Glossen zur gestrigen Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung, vermutlich die letzte im alten Jahre, war in mancher Beziehung recht interessant und der einzige Zuhörer, der sich auf den „Galerien“ eingefunden hatte, ist sicherlich auf seine Kosten gekommen. Es gab sehr lebhaft und ausgebreitete Debatten, die namentlich an den dritten Punkt der Tagesordnung anknüpften. Die Sitzung wurde in Abwesenheit des Vorstehers **Herrn Bampel**, der erst später eintraf, von dessen Stellvertreter **Herrn Niehus** eröffnet und bis zum Schlusse geleitet. Aber noch vor Eintritt in die Tagesordnung, wo bekanntlich Jeder sagen darf, was er auf dem Herzen hat, äußerte **Herr Arnold** den Wunsch, daß man künftig statt „geheime“ Sitzung „nicht öffentliche“ Sitzung sagen sollte. Gemeint sind natürlich die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Beratungen der Stadtverordneten, die sich an die öffentlichen Sitzungen schließen. Nun — die Bezeichnung „nicht öffentliche“ ist nichts anderes als eine zarte Umschreibung des Wortes „geheim“. Es ist derselbe Faden, nur eine andere Nummer. Von rechtswegen sollte es überhaupt keine geheimen Sitzungen der Stadtverordneten geben, denn es gibt keine öffentliche Angelegenheit, und sei sie noch so delikat, die nicht im vollsten Lichte der Öffentlichkeit verhandelt werden könnte. Die Parlamente haben auch keine geheimen Sitzungen und schließlich erfahren die verstorbenen Zeitungsschreiber doch, was hinter verschlossenen Türen vorgegangen ist. Gleichviel — der Wunsch

des Herrn Arnold wurde protokolliert und wird beim Räte vielleicht auf fruchtbaren Boden fallen. Darauf wurde nun gleich der 1. Punkt der Tagesordnung, betr. Bewilligung von 300 Mark für Wasserbohrversuche, in die geheime, pardon nichtöffentliche Sitzung verwiesen. Warum — das ging aus der übrigens sehr kurzen Debatte nicht klar genug hervor. Große Beneigntheit zur Bewilligung der Summe schien jedoch nicht vorhanden zu sein, da man dreihundert Mark für die Vornahme wirksamer Wasserbohrversuche nicht für ausreichend hielt. Ein kleiner Zwischenfall folgte. Als zweiter Punkt der Tagesordnung war nämlich Bewilligung der Kosten für Reparaturen in dem von der Stadt angekauften Apfelschen Hause angelegt. Aber das war ein Irrtum. Nicht die Kosten für Reparaturen sollten bewilligt werden, sondern das Kollegium sollte nur sein Einverständnis erklären zu den Vorschlägen des Rates über die Art der Deckung des Hauspreises. Das die Bewilligung der Reparaturkosten betreffende Aktienstück war aus Versehen zurückgeblieben. Nachdem der Irrtum aufgeklärt war, trat das Kollegium ohne Weiteres den Ratsvorschlägen bei.

Alsdann ging es an die Beratung des dritten und wichtigsten Punktes der Tagesordnung, betr. anderweitige Entschliessung über das Regulativ über die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten. Es sind das Bestimmungen, die wie ein Lieberleibsel aus mittelalterlichen Tagen in unsere Zeit hineintragen, die mit den modernen Rechtsanschauungen und mit unserer Kultur so ganz und gar nicht in Einklang zu bringen sind. Man muß sich nur wundern, wie solche Bestimmungen, die einen so scharfen Eingriff in die persönliche Freiheit bedeuten, die in kräftigem Gegensatz stehen zu dem Bestreben, das moderne Recht auf der Grundlage der Humanität aufzubauen, sich in dem Kulturreich so hoch entwickelten Sachsen noch so lange aufrecht erhalten konnten. Der Wortführer der gestrigen Debatte war Herr Niehus. Mit manchem treffenden Wort beleuchtete er scharf die Bruchigkeit des ganzen Regulativs, dessen Kaufschulparagrafen der willkürlichen Handhabung Tür und Tor öffnen. Und verschiedene andere Stadtverordnete äußerten ähnliche Bedenken und gaben zu dem Regulativ nur bedingungsweise ihre Zustimmung. Was soll man auch davon denken, wenn das Regulativ u. A. zuläßt, daß diejenigen Abgabepflichtigen, die ihre Abgaben bereits bezahlt haben, noch dreiviertel Jahre lang auf der Liste der Restanten paradiesieren! Das ist ja die reine Proscriptionsliste. In der Hauptsache handelte es sich gestern darum, zu beschließen, ob das Regulativ auch auf alle Ortshäuser ringsum Lichtenstein-Gallenberg einschließlich Oelsnitz i. E., wie es der Rat und die Oberbehörden wünschen, ausgedehnt werden oder ob es auf Lichtenstein-Gallenberg, wie die Stadtverordneten früher schon beschlossen haben, beschränkt bleiben solle. Etwa eine Stunde lang gab es ein lebhaftes Für und Wider: man sträubte sich dagegen, daß Lichtenstein als Centrale des Verbandes der mit dem Regulativ gesegneten Orte mit Arbeit überbürdet werden sollte, man erklärte, der Amtshauptmannschaft, die lediglich von dem Bestreben geleitet sei, eine ihr unbedeuten Arbeit von sich auf die Schultern Lichtensteins abzuwälzen, keine Vorspanndienste leisten zu wollen und vor Allem wurde betont, daß das Regulativ dem Denunziantentum Tür und Tor öffne. Auch die Schwierigkeiten der Kontrolle derjenigen ausgeschlossenen Abgabepflichtigen, die z. B. von Oelsnitz hier hereinkommen und hiesige Schankstätten aufsuchen, wurden hervorgehoben. Und so sehr das Kollegium anscheinend davon durchdrungen war, daß das Regulativ von höchst zweifelhaftem Werte sei — es wurde schließlich doch im Sinne der Ratsvorlage angenommen, allerdings mit nur einer Stimme Mehrheit.

Der interessanteste Punkt der Tagesordnung war damit erledigt. Was nun folgte, wickelte sich ziemlich glatt ab, so die Bewilligung von dreihundert Mark für Einzäunung des Stadtparkes, die zur Sicherheit der Passanten erforderlich geworden ist. Lediglich die Zweckmäßigkeit, oder eiserne Säulen — wie der Bauausschuß vorschlug — oder hölzerne Säulen an dem Zaun angebracht werden sollen, rief einige Controverse hervor. Etwas lebhafter wurde es beim letzten Punkt der Tagesordnung, der die Nachbewilligung von 74 Mark für Herstellung eines erhöhten Fußweges auf der westlichen Seite der Glauchauerstraße betraf. Die schauerlichsten Zustände in diesem Straßenteile, die namentlich bei schlechtem Wetter sich aufs unangenehmste fühlbar machen, bedürfen allerdings einer schleunigen Remedur und man kann dem Räte nur Dank wissen, daß er Abhilfe schaffen will. Die Frage drehte sich gestern hauptsächlich um die Art der Pflasterung, ob Granit, oder wie der Rat vorschlug, Mosaisstein mit Betonunterlage, die gleichzeitig als Versuch dienen soll. Herr Hauptmann wünschte sogar ein Plebiszit der Anlieger, eine Befragung derselben, welche Art von Pflasterung sie vorziehen, aber darauf wurde ihm erwidert, daß dann etwas ähnliches entfallen würde wie in der Zwickauerstraße. Schließlich ging die Mosaispflasterung siegreich aus dem Streit der Meinungen hervor.

— Besuch des Fürstenpaares von Schönburg-Waldenburg in Lichtenstein. Die wir hören, wird das neuvermählte Fürstenpaar von Schönburg-Waldenburg am 4. Januar kommenden Jahres auch in Lichtenstein seinen Einzug halten. Seitens der Stadt ist großer Empfang geplant. Die Angelegenheit ist in der gestrigen geheimen Sitzung unserer Stadtverordneten erörtert worden.

— Zu besetzen ist die dritte Lehrerstelle in Gornsdorf. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1400 M. Grundgehalt, steigend durch dreijährige Zulagen bis zu dem mit dem 30. Dienstjahre zu erreichenden Höchstgehalte von 2750 M. und freie Wohnung. Bewerbungsgesuche sind bis zum 30. Dezember bei dem Bezirkschulinspektorschulrat Richter in Chemnitz einzureichen.

— Herr Stadtrat Kunz ist, dem Vernehmen nach, in der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten erneut gewählt worden.

— Zur Bewältigung des Weihnachtspäckerverkehrs werden am Sonntag den 18. Dezember die Paketannahme- und Ausgabestelle beim hiesigen Postamt wie an Wochentagen, d. h. von 9—12 Uhr vorm. und 2—7 1/2 Uhr nachm. und außerdem von 12—1 Uhr mittags, die Schalterstelle für den Geldverkehr pp. dagegen von 8—9 Uhr vorm., 11—1 Uhr mittags und 5—6 Uhr nachm. offen gehalten werden. Am ersten Weihnachtstage findet die Paketabgabe in der Zeit von 8—12 1/2 Uhr vorm. statt. Die Orts Paketbestellung wird am 18. und 25. Dezember vorm. wie an Werktagen, am 26. Dezember wie an Sonntagen ausgesetzt werden. Der Landbestellendienst wird am 25. Dezember gänzlich ruhen und am 26. Dezember wie an Sonntagen, aber unter Mitnahme von Paketen stattfinden.

— Mehrere Stipendiengesuche, die der Beschlussfassung der gestrigen geheimen Stadtverordnetenversammlung unterlagen, sind, wie wir hören, zustimmend erledigt worden. Ebenso wurde von einem Danckschreiben der Schutzmannschaft für die gewährte Gehaltserhöhung Kenntnis genommen.

Stadtverordnetenversammlung vom 14. Dezember.

Anwesend sind sämtliche Stadtverordnete. Am Ratssitze Bürgermeister Stechner. Den Vorsitz führt Vorsteher Stelzner Niehus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung regt Stadtverordnete Arnold an, die Bezeichnung „Geheime Sitzung“ in „Nichtöffentliche“ abzuändern. Die Bezeichnung „Geheime“ Sitzung mache auf die Bürgererschaft stets einen eigentümlichen Eindruck. Die Anregung wird zu Protokoll genommen und hierauf in die Tagesordnung eingetragenen. Der erste Punkt betrifft

Bewilligung von 300 M. für Wasserbohrversuche.
Der Rat schlägt vor, Versuche zur Auffindung von Wasser vorzunehmen und ersucht das Kollegium um Beitritt zu dem Beschlusse. Stadtverordnete Endesfelder meint, für 300 M. könnten keine Bohrversuche unternommen werden. Dafür habe man höchstens die Anrichtung. Derartige Versuche seien kostspielig und würden mindestens 3000 M. kosten, wenn sie wirklich vorgenommen werden sollten. Er behält sich eine anderweitige Begründung vor und bitte um Zurückstellung des Gegenstandes in die nächste Sitzung. Stadtverordnete Hauptmann schlägt sich der Meinung des Vorredners an. Schon die Werkzeuge kosten mehr als 300 M. Er sei überhaupt nicht für Bohrungen, die bei Oberwasser nicht zweckmäßig sind. Beißler sei es, gleich einen kleinen Schacht zu graben und so die Bodenverhältnisse kennen zu lernen. Auch die Verlässlichkeit der Bohrversuche habe seine Bedeutung. Da überdies noch andere Fragen dabei zu erörtern sind, bitte auch er um Verweisung des Gegenstandes in die geheime Sitzung.

Der Gegenstand wird darauf von der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung abgesetzt und es folgt Punkt 2.

Bewilligung der Kosten für Reparaturen im Apfelschen Hause.

Es stellt sich heraus, daß die betr. Akten nicht zur Stelle sind. Zur Beratung steht demnach nur der Antrag des Rates, die Kosten für den Erwerb des Apfelschen Hauses in Höhe von 8000 M. in der Weise zu decken, daß 2000 M. aus dem Reservefonds, 2100 M. aus dem Stammvermögen entnommen werden und 3900 M. als Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben sollen. Das Kollegium erklärte sich mit dem Ratsvorschlage einverstanden. Es folgt Punkt 3, anderweitige Entschliessung über das

Regulativ betr. Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentl. Vergnügungsorten.

Der Entwurf zu dem Regulativ, dessen Wirksamkeit auf alle umliegenden Ortshäuser ausgedehnt werden soll, stammt von der Amtshauptmannschaft. Der Rat der Stadt Lichtenstein stimmte einstimmig dem Entwurfe in vollem Umfange zu, wozu die Stadtverordneten in der letzten Sitzung die Ausdehnung auf die Umgebung ablehnten und das Regulativ nur für Lichtenstein-Gallenberg gelten lassen wollten. Der Rat beharrte daraufhin auf seinem früheren Beschlusse und ersucht das Kollegium neuerdings um Beitritt.

Vorl. Niehus gibt eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte des Entwurfs. Stadtverordnete Arnold erklärt, nur die Befreiung einer Ueberlastung der Lichtensteiner Beamten habe ihn bewogen, der Beschränkung des Regulativs auf Lichtenstein-Gallenberg zuzustimmen. Da er in dieser Beziehung inzwischen beruhigt worden sei, werde er nunmehr dem Ratsschlusse beitreten. Stadtverordnete Niehus betont unter Verlesung des betr. Paragraphen, der Entwurf spreche nur von „säumigen“ Zahlern. Der Paragraph sei ein wahrer Rautekullparagraf, er lasse alle möglichen Deutungen zu. Wer gefaßt werden sollte, könne infolgedessen gefaßt werden. Ueberdies sei er durchaus nicht damit einverstanden, daß der Name des Abgabepflichtigen, der schon bezahlt habe, noch dreiviertel Jahre auf der Liste stehe. Der Bürgermeister habe ihm gesagt, es passe ihm auch nicht, daß Oelsnitz in den Verband der Orte, für die das Regulativ Geltung habe, einbezogen werden solle. Der Geltungsbereich werde dadurch zu groß. Bürgermeister Stechner bestreitet, daß hier ein Kaufschulparagraf vorliege. Es sei nichts Bedenkliches darin, unvollständiger, als die Gemeindevorteilungen ihre Zustimmung zu der Liste der säumigen Abgaben-

pflichtigen geben müssen. Seit vier oder fünf Jahren sei in Lichtenstein neuer Restant auf die Liste gekommen. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn Oelsnitz nicht einbezogen werden würde. Indessen habe die Amtshauptmannschaft erwidert, daß das Zustandekommen des Verbandes gefährdet werden würde, falls Oelsnitz ausgeschlossen würde. Die Kosten, die für Lichtenstein durch Annahme des Regulativs entstehen würden, seien nicht bedeutend. Ebenso wenig sei eine Wehrarbeit zu befürchten. Sollte es sich indessen herausstellen, daß die Kosten dennoch in keinem Verhältnis zu den Vorteilen stehen, die der Anstich an den Verband gewährt, so würde der Rat nicht zögern, den Vertrag zu kündigen. Stadtverordnete Niehus bestritt im Gegensaatz dazu, daß Lichtenstein eine Last von Restanten aus Oelsnitz bekommen werde, die ihr Bier in Lichtenstein trinken. Die Amtshauptmannschaft habe die zu erwartende große Arbeit lediglich auf Lichtenstein abwälzen wollen. Er (Niehus) beharre auf seinem früheren Standpunkte. Nur Rülken St. Nicolas und Ottmannsdorf hätten den Rat gebittet, den Beitritt zum Regulativ abzulehnen. Bürgermeister Stechner erwidert, daß Gornsdorf und Rülken den Beitritt zum Regulativ gewünscht haben. Durch die Einbeziehung von Oelsnitz werde ein geschlossener Kreis geschaffen. Diese Einbeziehung war dem Räte zwar nicht sehr sympathisch, aber um den Verband nicht in Frage zu stellen, habe man sich dazu entschlossen. Stadtverordnete Niehus plaidiert für die Beschränkung des Regulativs auf Lichtenstein. Wie solle die Kontrolle der auswärtigen säumigen Abgabepflichtigen ausgeübt werden? Eine solche Kontrolle sei nur möglich, wenn auf eine bestimmte Person gefaßt wird, es sei denn daß man von jedem Restanten auch gleich die Photographie ausbittelt. Stadtverordnete Niehus. Oder daß man einen eigenen Kneipenschuttmann anstellt. Stadtverordnete Niehus beharrt auf seinem früheren Standpunkte. Was haben wir davon, wenn die Leute befristet werden. Den einzigen Nutzen wird das Denunziantentum haben. In Lichtenstein nimmt die Zahl der Restanten stetig ab. Wir wollen der Amtshauptmannschaft keine Botschaften leisten. Die bisherigen Bestrafungen der Restanten haben nichts genützt.

Bürgermeister Stechner: Die Strafen haben wohl genützt. Wenn wir Haftstrafen verhängen, dann kamen die Leute und baten um Erlass der Strafe, der ihnen gewährt wurde gegen Zusicherung der Zahlung des Restes der Abgaben. Stadtverordnete Niehus meint, daß wenn die Sache für die Stadtgemeinde Lichtenstein keine besonderen Kosten verursache und wenn durch das Regulativ nur die böswilligen Restanten getroffen werden sollten, nicht aber solche, die nicht zahlen können, er für das Regulativ eintreten würde. Gegen die Bewilligung könne das Gesetz nicht klar genug sein. Aber man habe auch schon von polizeilichen Maßnahmen gehört und davon solle man sich hüten. Stadtverordnete Niehus beleuchtet nochmals die Schwierigkeiten der Erkennung auswärtiger Restanten. Vorsteher Pampel ist gegen die Ausdehnung des Regulativs. Die Arbeitsleistung für die Stadt Lichtenstein würde enorm sein. Er bezweifelt den Wert des ganzen Regulativs und wünscht seine Beschränkung auf Lichtenstein-Gallenberg. Stadtverordnete Endesfelder fragt, welche Strafe die Wirte trifft, die säumigen Restanten Getränke verabreichen? Stadtverordnete Niehus: Geldstrafen bis zu 100 Mark ex-mt. 8 Tage Haft. Stadtverordnete Endesfelder: Wie will man nachweisen, daß der Wirt gewußt hat, einen säumigen Restanten vor sich zu haben? Bürgermeister Stechner: Wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. Stadtverordnete Niehus illustriert durch einige drastische Beispiele, wie das Denunziantentum durch die Bestimmungen des Regulativs groß gezogen werden kann. Es entspringt sich eine kurze Controverse zwischen Herrn Niehus und Bürgermeister Stechner, worauf

die Abstimmung

erfolgt. Sie ergibt die Annahme des Regulativs mit der Ausdehnung auf die umliegenden Ortshäuser im Sinne der Ratsvorlage mit 6 gegen 5 Stimmen. Es folgt die Vorlage über

Einzäunung des Stadtparkes.

Der Bauausschuß beschloß in seiner Sitzung vom 5. Dezember die Einzäunung des Stadtparkes, d. h. wo es erforderlich ist, mit einem Kreuzstengelaun. Dieser Zaun soll mit eisernen Säulen versehen werden. Die Kosten von 300 M. sollen aus dem Reingewinn der städtischen Spargasse entnommen werden. Stadtverordnete Niehus begründet den Beschlusse des Bauausschusses, der hauptsächlich aus Gründen der Sicherheit gefaßt worden ist. Eigentlich wäre die Einzäunung Sache des Verschönerungsvereins gewesen, der aber die Hauptpflicht ablehnte die nunmehr die Stadt übernehmen muß. Im übrigen spricht sich Niehus gegen die geplanten eisernen Säulen aus. Stadtverordnete Endesfelder empfiehlt aus technischen Gründen hölzerne Säulen. Bürgermeister Stechner: Wir lapidieren uns nicht auf eigene Säulen. Im Bauausschuß war nur die Ermägung maßgebend, daß durch eiserne Säulen das Abhauen nach unten verhindert werden solle. Stadtverordnete Niehus tritt im Interesse der Sicherheit warm für Errichtung des Zaunes ein. Stadtverordnete Niehus ist gegen eigene Säulen, die den freien Blick beeinträchtigen. Außerdem seien hölzerne Säulen billiger. Bürgermeister Stechner erwidert Annahme der Vorlage, damit der Zaun schonzeitig errichtet werden kann und erinnert an den Fall des Baumunternehmers Gröhner, der in den Leich stürzte und ertrank. Damals wurde die Frage der Hauptpflicht der Stadt aktuell. Allerdings haben die Erben keine weiteren Ansprüche gegen die Stadt geltend gemacht.

Herstellung eines erhöhten Fußweges in der Glauchauerstraße

zur Beratung gelangt. Für Herstellung dieses, aus Bord- und Mosaispflaster zu errichtenden Fußweges an der westlichen Seite der Glauchauerstraße soll nach einem Beschlusse des Bauausschusses, dem der Rat beigetreten ist, ein Mehraufwand von 740 M., der dem Reingewinn der städtischen Spargasse zu entnehmen ist, nachverwilligt werden.

Bürgermeister Stechner tritt lebhaft für die Bewilligung der Forderung ein. Das Mosaispflaster, das sich in größeren Städten wie in Glauchau und Leipzig bereits bewährt habe, garantiere saubere Straßen. So wie bisher könne es in der Glauchauer Straße nicht länger bleiben, namentlich wenn man an die vielen Schulkinder und Arbeiter denkt, die diesen Weg passieren müssen. Eine Granitpflasterung würde wegen der langen Fronten in der Glauchauer Straße zu kostspielig werden. Vorsteher Pampel: Als „Versuchsanstalt“ wolle er das Mosaispflaster gelten lassen, aber mit der Begründung durch den Bürgermeister sei er nicht einverstanden. Was gehen uns die Anlieger an? oft genug müsse man bezahlen, ohne daß man gefragt wird. Stadtverordnete Niehus: Seinerzeit war es der Wunsch vieler Anlieger, Granitpflaster zu bekommen. Stadtverordnete Hauptmann wünscht eine Rücksprache mit den Anliegern darüber, ob sie Granit- oder Mosaispflaster wollen. Bürgermeister Stechner: Ein Anlieger ist bereits gefragt worden und er erwiderte: „Wir wollen das Billigste!“ (Gehört.) Es war Herr Schubert. Stadtverordnete Niehus ist gegen die Befragung der Anlieger und wünscht eine solide Ausführung der Pflasterarbeiten.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Forderung einstimmig bewilligt. Die Tagesordnung ist damit erschöpft. Schluß der öffentlichen Sitzung 7 1/2 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

Niederm...
Jährigen Bie
in 118 Haus
79 Ziegen, 211
Ziegelhe
lung sind hie
413 Stück Rin
zählt worden

Chemnitz
gestellt hat sich
der in Sto
Taschenuhr mit
stohlen hatte.

Wylau i.
52 Jahre alte
Expedient Er
die Auszahlung
weniger bemitt
daburch schwer

Niedersch...
Bei der letzten
ein unanständiger
zettel in die Ur
zu diesem Zu
Wahlurne geöff
tümliche Wohl
jezt der Ansicht

Dresden,
Dresdner
Verfügung der
stellen von Bil
jessin Luis
verworfen word

Dresden,
August ließ
storbenen König
walter und Tes
witz Erinne
storbenen Herr
alten Diener er
dene Ringe mit
erhielten diese
Stunden in de
weilten. — D
herzogin W
Königshofe in
darin, daß die
der Erinnerung
stiftigten. —

hat sich in ein
Karlsruhe bege
ein Handfchreib
Friedrich August

Zwickau.
sich der 34 Jahre
reuter und der
mann in Gers
29. August von
in Lugau mit
Scheffel Kartoffe
Hohenstein-Ernst
Seltmann zu 12
in Zwickau verma

Leipzig 1
Berrais m
verhandelte geste
richts der verei
des Reichsgericht
in Lugemburg gef
früheren Friseur
Michel Henr
Reichsanwalt O
lag in den Hä
Den Vorj in d
dent Treplin, a
Dehme vom Ric
Hense wird zur
haben, von
Schlosser S
erhalten und Na
erhaltung im In
forderlich war u
gierung zu verlar
rat Richter
schuldig zu erach
1500 M. Selbst
Zuchtbaus und
Stellung unter
richtshof erkannte
und fünf Jahre
Senfes, unter Po

Wlauen i.
drei junge franz
bis 20 Jahren,
Familien, die in
Ordentliches lerne
hiesigen Schffen
die als Ausländer
haft waren, wtr
hiesigen Wirtschaft
nach und nach

Aus der Umgebung.

Niederwürschütz, 15. Dez. Bei der diesjährigen Viehzählung hier wurden gezählt in 118 Haushaltungen: 111 Pferde, 353 Rinder, 79 Ziegen, 211 Schweine und 1 Esel.

Biegelheim, 15. Dez. Bei der Viehzählung sind hier bei 75 Viehbesitzern 65 Stück Pferde, 413 Stück Rinder, 307 Schweine und 62 Ziegen gezählt worden.

Sächsisches.

Chemnitz, 15. Dez. Freiwillig der Polizei gestellt hat sich ein 50jähriger Kürschner aus Leipzig, der in Stollberg einem Logiscollegen eine Taschenuhr mit Kette, sowie einen Geldbetrag gestohlen hatte.

Wylau i. W., 15. Dez. Durchgebrannt ist der 52 Jahre alte Kassierer des „Wylauer Sparvereins“ Expedient Ernst Winkler. Vorgeföhrt sollte die Auszahlung der ersparten Gelder erfolgen. Die weniger bemittelten Kreise unserer Bevölkerung sind dadurch schwer getroffen.

Niederhörschütz (Dz. Freiberg), 15. Dez. Bei der letzten Gemeinderatswahl legte ein unanständiger Wähler ein Rezept als Wahlzettel in die Urne, welches er nachher zurückforderte. Zu diesem Zwecke wurde die versiegelt gewesene Wahlurne geöffnet und dem Betreffenden der eigentliche Wahlzettel wieder ausgehändigt. Man ist jetzt der Ansicht, daß die Wahl ungültig sei.

Dresden, 15. Dez. Der Refkurs der Dresdener Postkartenhändler gegen die Verfügung der Polizeidirektion betreffend das Ausstellen von Bildern der ehemaligen Kronprinzessin Luise ist von der Kreishauptmannschaft verworfen worden.

Dresden, 15. Dez. König Friedrich August ließ an die Dienerschaft des verstorbenen Königs Georg durch den Vermögensverwalter und Testamentsvollstrecker General v. Minckwitz Erinnerungszeichen an ihren verstorbenen Herrn verabsorgen. Die ausscheidenden alten Diener erhielten sorgenfreie Stellen. Goldene Ringe mit der Inschrift: „König Georg 1904“ erhielten diejenigen Lakaien, welche in den letzten Stunden in der Nähe des verstorbenen Monarchen weilten. — Das mehrtägige Verweilen der Erzherzogin Maria Josepha am sächsischen Königshof in der vorigen Woche hatte seinen Grund darin, daß die Gschwister sich in die große Zahl der Erinnerungen an ihren Vater zu teilen beabsichtigten. — Staatsminister v. Seydewitz hat sich in einer außerordentlichen Mission nach Karlsruhe begeben, um dem Großherzog von Baden ein Handschreiben zu überreichen, durch das König Friedrich August seine Thronbesteigung anzeigt.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Willige Kartoffeln verschaffte sich der 34 Jahre alte Verarbeiter Hutschenreuter und der 37 Jahre alte Feizer Richard Seltmann in Gersdorf, indem sie in der Nacht zum 29. August von dem Felde des Schmiedemeisters Schmidt in Lugau mit zwei noch nicht ermittelten Personen 3-4 Scheffel Kartoffel entwendeten. Das Schöffengericht Hohenstein-Ernstthal verurteilte Hutschenreuter zu 10 und Seltmann zu 12 Tagen Gefängnis. Die Strafkammer in Zwickau verwarf die Berufungen beider.

Leipzig 15. Dez. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse verhandelte gestern im großen Saale des Reichsgerichts der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts gegen den am 12. Januar 1857 in Luxemburg geborenen, zuletzt in Nancy wohnhaften früheren Friseur und jetzigen Spezereihändler Michel Hense. Die Anklage vertrat Ober-Reichsanwalt Olshausen, die Verteidigung Henses lag in den Händen des Justizrats Dr. Eichhoff. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Senatspräsident Treplin, als Sachverständiger war Major Dehme vom Kriegsministerium in Berlin erschienen. Hense wird zur Last gelegt, den Versuch gemacht zu haben, von dem ehemaligen Zeugzeuganten Schlosser Schütze militärische Gegenstände zu erhalten und Nachrichten zu erfahren, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war und die er an eine auswärtige Regierung zu verkaufen gedachte. Staatsanwaltschaftsrat Richter beantragte, den Angeklagten für schuldig zu erachten und mit 4 Jahren Zuchthaus, 1500 Mk. Geldstrafe oder eventuell weiter 150 Tage Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht zu strafen. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, sowie Stellung Henses unter Polizeiaufsicht.

Wlauen i. W., 14. Dez. Sträflinger Reichsinn und jugendlicher Uebermut brachte drei junge französische Volontäre im Alter von 18 bis 20 Jahren, Söhne aus angesehenen Pariser Familien, die in hiesigen Stickereschäften etwas Ordentliches lernen sollten, auf die Anklagebank des hiesigen Schöffengerichts. Den drei Angeklagten, die als Ausländer seit 9. Dezember in Untersuchungshaft waren, wird zur Last gelegt, aus verschlossenen hiesigen Wirtschaften, in denen sie verkehrten, nach und nach Meisner, wie Kaffeebohnen, Pfeffer,

Gabeln usw. entwendet und in ihre gemeinsame Pension gebracht zu haben. Die Diebstähle, welche die geschädigten Wirte wohl kaum bemerkt haben, wären vielleicht gar nicht an das Tageslicht gekommen, wenn nicht der Quartierwirt, der sich inzwischen mit seinen Mietern überworfen hatte, Anzeige erstattet hätte. Alle drei Angeklagte wurden für schuldig befunden und zu drei bezw. zwei und einem Tag Gefängnis verurteilt.

Allerlei.

† Eiberfeld. Ein Prozeß, bei dem es sich um das in Eiberfelder Rathause hängende Bild der Kaiserin handelt, schwebt zur Zeit am dortigen Landgericht. Das Bild wurde gelegentlich des Besuchs des Kaiserpaars in Eiberfeld im Jahre 1900 von dem Stadtverordneten Freiherrn August v. Seydewitz der Stadt Eiberfeld zum Geschenk gemacht. Der Geschenkegeber hatte sich vor der Stiftung schriftlich verpflichtet, dem Schöpfer des Bildes, dem Maler Kerna in Eiberfeld, außer dem vereinbarten Kaufpreise von 1000 Mark noch eine weitere Vergütung von 1500 Mark zu zahlen, falls das Bild von Autoritäten für vollendet und der Aufhängung im Rathause würdig erachtet würde. Nachdem Professor Jansen-Diffendorf sich in bejahendem Sinne geäußert hatte, nahmen die Stadtverordneten das Bild an. Das Bild hing schon bei der Anwesenheit des Kaiserpaars in Eiberfeld im Rathausaale und hängt auch jetzt noch dort. Der Stifter meinte jedoch nachträglich, das Bild sei nicht den Bedingungen entsprechend ausgefallen, also des neuen Rathauses nicht würdig. Er zahlte deshalb die 1500 Mark nicht und ließ sich von Kerna verklagen. Das Gericht hat nun drei namhafte Dörfelder Künstler als Sachverständige berufen, um die Qualität des Bildes zu prüfen.

† Halle a. S. Im elfjährigen Prozeß der Stadt Bernburg gegen die Mansfelder Gewerkschaft wegen Verletzung der Saale steht, wie der Bernburger Stadtverordnetenvorsteher der Stadtvertretung mitteilte, die Entscheidung zu Gunsten der Stadt bevor. Die Prozeßkosten für die Stadt betragen bisher 11,409 Mark.

† New-York. Die Millionenschwinderin Mrs. Chadwick, die jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, bildet immer noch die Sensation des Tages. Das Vermögen der Frau Chadwick beträgt 7500 M., ihre Schuldenlast 5 Millionen Mark. Frau Chadwick hatte im Besitz ihres jetzt Europa bereisenden Gatten erklärt, eine natürliche Tochter des bekannten hundertfachen Millionärs Carnegie zu sein. Frau Chadwick ist in Kanada geboren und erzogen. Ihr Geburtsort soll das Dorf Appen bei London in der Provinz Ontario sein. 1880 heiratete sie einen Herrn Hoover aus Cleveland, der 1887 starb und ihr 50 000 Dollars hinterließ. Von diesem Gelde behauptet sie 10 Jahre gelebt zu haben. 1897 heiratete sie dann den reichen Arzt Dr. S. Chadwick. Die Chadwick scheint eine schmerzliche Person. Es wird behauptet, daß sie als Medium aufgetreten sei. Im Jahre 1879 machte ein Medium namens Lydia de Vera durch ihre Betrügereien in Newyork Aufsehen. Es scheint nicht unmöglich, daß die Chadwick mit dieser Person identisch ist. Der Haupttrick der Schwindlerin war die Erdichtung einer nahen Verwandtschaft mit dem Milliardär Andrew Carnegie, dessen Namen gefälschte Wechsel im Betrage von 8 1/2 Mill. Dollars tragen. Die Geschichte dieses Falles ist noch keineswegs ganz aufgeklärt.

Buntes Feuilleton.

Entsetzliche Vorkommnisse bei russischen Gefangenentransporten. Unter dem Titel „Das Gebiet Jakutsk und die Deportation“ veröffentlicht W. Werenstam in der „Prawa“ einen längeren Aufsatz, dem wir nachstehendes entnehmen: „Die russischen Transportgefangnisse sind finstere hölzerne Kästen ohne Balken, ohne Fenster, mit Rigen statt der letzteren. Als ich auf einem Etappenpunkt einen Schreiber fragte, ob ein solcher Kasten wirklich ein Transportgefängnis sei, erwiderte er finster: „Ja, Gott verzeihe, es sind entsetzliche Wanzenschächeln! Als eine Abteilung Deportierter in Ust Ruta eintraf, prügelten die Soldaten auf den Befehl des Offiziers die Deportierten durch, banden sie, warfen sie in Schlitten und transportierten sie in diesem Zustande bei einer Kälte von 40 Grad. Resultat: abgestorene Füße und Hände. Weiter beschreibt der Verfasser einen Vorfall, der sich in Nochtuisk abgespielt hat: Ein vom Offizier Sitoroki begleiteter Deportiertentransport bestand aus 200 gemeinen und 35 politischen Verbrechern. Sitoroki hatte gar keinen Begriff von seinen Nachbarn, Rechten und Pflichten. Ohne jede Veranlassung verhängte er Rutenstrafen. Die Bitten der Deportierten in Krankheitsfällen einen Arzt holen zu dürfen, ließ er unberücksichtigt. Einmal erteilte er den Befehl, einen besinnungslos auf der Erde liegenden Kranken auf einen schüttelnden Wagen zu werfen, welchem Befehl die Soldaten mit Tränen in den Augen nachkamen. Ein anderesmal ließ Sitoroki ein junges Mädchen durchprügeln, weil es angeblich mit den Soldaten kokettiert haben sollte. Als einige Deportierte um die Erlaubnis zu einer Zusammenkunft bat, ließ er sie zuerst festbinden und dann bereit auf einen Wagen binden, daß sie, als sich der Wagen

in Bewegung setzte, mit den Köpfen an die Rückwand des Fuhrwerks schlugen. Auf den Verpflegungsstationen betrog Sitoroki nicht nur die Verbrecher, sondern auch die Soldaten, indem er ihnen statt 18 Kop. nur 15 Kop. auszahlte. Eine 19jährige Deportierte ließ er unter dem Vorwande, sie verhören zu wollen, zu sich kommen und vergewaltigte sie: das unglückliche Opfer suchte dann seinem Leben ein Ende zu machen. Bald darauf befahl Sitoroki in trunkenem Zustande dem Feldwebel das arme Mädchen noch einmal in sein Zimmer zu bringen. Der Feldwebel erfüllte diesen Befehl nicht, sondern telegraphierte an die vorgelegte Behörde. Eine von den Deportierten abgeforderte telegraphische Beschwerde war unbeantwortet geblieben, das Telegramm des Feldwebels aber hatte Erfolg: es wurde sofort eine Untersuchung angeordnet und Sitoroki das Kommando entzogen. Ehe jedoch der Befehl ausgeführt werden konnte, trat die Katastrophe ein. In einer Nacht drang Sitoroki in nicht verkennbarer Absicht in die Frauenabteilung. Der ehemalige Student Winski lief ihm nach, zog einen Revolver und schoß ihn nieder. In demselben Augenblicke gaben die Soldaten zwei Schüsse ab, durch die Winski schwer verwundet und der Deportierte Schay erschossen wurde.

Telegramme.

Reichstagsstichwahl.

Berlin, 15. Dez. Bei der Stichwahl in Lippe-Deimold siegte der Sozialdemokrat Anderer mit 759 gegen 622 Stimmen über den Nationalsozialen Neumann-Hofer.

Zum Tode Hammacher.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des früheren Abgeordneten Dr. Hammacher der Familie ein Beileidstelegramm gesendet.

Die koburgische Domänenfrage.

Sotha, 15. Dez. Bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren des Ministers Hentig erklärte Dr. Hentig, der Herzog sowohl wie der Regent hätten ihn ersucht, seinen Urlaub vom 15. M. bis zum 15. Februar zu verlängern, damit er die neue Domänenvorlage noch persönlich vor dem im Januar zusammentretenden Landtage vertreten könne. Es sei sicher, daß die Domänenfrage bis zum Regierungsantritt des Herzogs gelöst sein werde. Im Laufe des Festmahls traf ein Telegramm des Regenten aus Koburg ein, in welchem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die von Hentig zugesagte Mitwirkung in der Domänenangelegenheit wesentlich zur Beseitigung der noch bestehenden Schwierigkeiten beitragen wird.

Ein geheimer Erlaß.

Eiberfeld, 15. Dez. Wie das hiesige sozialdemokratische Organ mitteilt, soll Justizminister Schönstedt eine generelle Anweisung gegeben haben, überall da, wo es angängig ist, den Landfriedensbruch-Paragrafen zur Bekämpfung des Streikpostenstehens in Anwendung zu bringen.

Rabinettskrise in Spanien.

Madrid, 15. Dez. Das gesamte Kabinett hat seine Entlassung gegeben, weil der König den Beschluß der Regierung, den General Vago zum Generalstabchef zu ernennen, abgelehnt hat und auf seinem eigenen Kandidaten für diesen Posten, den General Polavieja beharrt. Ministerpräsident Maura erklärte nach Verlassen des königlichen Palastes mehreren Journalisten, daß er den Auftrag ein neues Kabinett zu bilden abgelehnt habe. Es ist wahrscheinlich, daß der Kammerpräsident mit dieser Mission beauftragt wird. Der Kammerpräsident wurde zum König beschieden.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 14. Dezember 1904.

Ware	9 M.	85 Pf.	6. 10	M. 25	Pf. pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	8	85	8	80	
• sächsischer	8	85	8	80	
• diesjähriger Ernte	8	85	8	80	
Rooggen, niederländ. säch.	7	25	7	40	
• preussischer	7	25	7	40	
• hiesiger	7	25	7	40	
• fremder	7	50	7	55	
Gerste, Braun-, fremde	8	75	10	80	
• sächsischer	8	25	8	75	
• Futter	6	55	6	75	
Hafser, inländischer	6	95	7	15	
• ausländischer	6	95	7	15	
• preussischer und sächsischer, neuer	6	95	7	15	
Erbsen Koch-	8	75	9	75	
Erbsen Mahl- u. Futter-	8	75	9	75	
Hen, altes	4	—	4	85	
• neues	4	—	4	85	
Stroh (Flegelbruch)	2	—	2	50	
mit Raschmensch	1	50	2	25	
Kartoffeln alte	3	60	4	—	
• neue	3	60	4	—	
Butter	2	60	2	80	

Dreisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10000 kg.

Inseraten-Annahme für Wälfen St. Jacob u. Wälfen St. Michael bei Herrn Oberkellner J. Gangl, wohnhaft b. Frau verm. Wöge, Nr. 46 in Wälfen St. Jacob.

und
Neben-Expedition

Konditorei und Café August Liesenberg

Hauptstrasse

Lichtenstein

am Markt.

Gr. Weihnachts-Ausstellung

in

Christbaumbehang aus Schokolade, Fondants und Schaum, sowie einzelne Stücke u. Gruppen aus Schokolade und Marzipan Lebkuchen von H. Haberlein, Nürnberg.

Pfefferkuchen in grosser Auswahl.

Stollen in drei verschiedenen Qualitäten.

Theodor Reinhold, Callenberg, Kirchstrasse

empfiehlt seine

grosse Weihnachts-Ausstellung

zur gefl. Besichtigung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Zur gefälligen Beachtung!

Aufträge, Weihnachten lieferbar, nehme ich noch bis Mittwoch, d. 21. d. M., entgegen.

Atelier auch alle Feiertage geöffnet.

Max Jung, Photograph.

am Markt **Anton Seiler** am Markt

bringt einem verehrten Publikum sein reichhaltiges

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung, nur prima Qualitäten, zu ganz billigen Preisen.

Beste mehrlreiche Speise-Kartoffeln

Magnum bonum à Str. 3 Mt. 70 Pfg.

rote Zwiebeln à Str. 4 Mt. 20 Pfg.

empfiehlt

Carl Reinheckel.

Rhein- und Moselweine in vorzügl. preisw. Qualitäten!

direkt bezogen von den Weingütern der Herren Rimes & Boland, pro Flasche 80 Pfg. bis 3 Mt., sowie in Gebinden empfiehlt die Weinhandlung **Emil Müller, Oelsnitz i. E.**, Bahnhofstr. 91. (früher Sauer'sches Haus). Telefon Nr. 91

Wieder neu eingetroffen ist eine Sendung

Richter'sche Ankersteinbaukasten,

welche ich bestens empfehle. Hochachtungsvoll

Eugen Berthold.

Gleichzeitig stelle ich einen Posten

Adler-Steinbaukasten zum billigsten Ausverkauf.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnementspreis pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weltweit über **100000** Abonnenten.

1Mk.

Wer repariert Näh-, Brüg- und Messerputzmaschinen?
Eugen Glänzel.

Jetzt muß man mit Deringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Neue Vollerlinge, Sonne 1000 St. 30 Mt.; halbe Sonne, 500 St. 15,50 Mt. Probefab, 100 St. 3,50 Mt. versende gegen Nachn.**
Paul Geldt, Mittweida.

Mey & Edlichs
Stoff-Chemissets
Stoff-Kragen
Stoff-Manschetten zu haben bei
Robert Pilz,
Lichtenstein-C.
Monogramm-Schablonen empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Heute Freitag Schweinschlachten bei **Albin Lahl, Glauchauerstr.**

Heute Freitag Schweinschlachten bei **Otto Vöfeler, Vabergasse.**

Eine Partie **Eleme-Rosinen,** gelunde Frucht, à Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf., empfiehlt

Louis Arcnds.

Lebkuchen

franz. Wallnüsse sizil. Haselnüsse empfiehlt

Rob. Seltmann, Lichtenstein, Vabergasse.

Fettbücklinge

empfiehlt **A. Köchermann, Hohndorf.**

Pfefferkuchen

in 3 verschiedenen Packungen empfiehlt **Albert Köchermann, Hohndorf.**

Strümpfe u. Socken

kräftige Ware, empfiehlt sehr billig **Ernst Schwäbisch, am Schloßberg.**

Weihnachts-Geschenk

empfiehlt **Richter'sche Reibzeuge** von M. 2,25 bis 11.—

Bronzen

in allen Farben, Bronzeöl, Terpentin, Del, Lacke, Firnis, sowie alle

Firnis, Erd- u. Wasserfarben empfiehlt **Albert Köchermann, Hohndorf.**

Längenmaschine,

steilig, 4farbig, mit 4farb. Ferse, Frauenstrpf. Weite, 22 engl. zu verkaufen. **Armin Günther, Borsdorf Nr. 5.**

Neue Ia. französische Wallnüsse

in 3 Sorten, neue sizil. Haselnüsse

empfiehlt im einzelnen sowie in Säcken äußerst billig **Carl Reinheckel.**



J. Petersen,

Uhrmacher, Lichtenstein empfiehlt

als passende Weihnachts-Geschenke:

Herren- und Damen-Uhren in Gold u. Silber (2 Jahre Garantie), Uhrketten u. Anhänger, Ringe, Ohrringe und Broschen.

Neuheiten in Oxid-Silbersachen, als:

Schreibzeuge, Visitenkarten-Schalen, Serviettenringe, Stock- u. Schirmgriffe, Schnupftabaksdosen, Bestecks u. s. w.

Brillen u. Klemmer in Gold u. Nickel, Barometer und Thermometer.

Feinsten vollsaftigen Emmenthaler Schweizerkäse

à Pfund 1 Mark empfiehlt bestens **Carl Reinheckel.**



Kauf und Angebot von Tieren aller Art,

enthält gemeinschaftliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Kleintierzucht.

Derzeitige Beschäftigung so sich mit der Lebensweise, Züchtung und Pflege des Hiesigen, der Bier- u. Flegelgatt, sowie Lämmer und Kanarienv.

Expedition der Geflügel-Börse (H. Greife) Leipzig.

Das Schuhwarenlager von C. K. Kuchler, Callenberg

empfiehlt sein reichhaltiges Schuh- und Filzwarenlager, sowie russ. Gummischuhe aus Riga zu billigsten Preisen. Strenge Reellität!

Waschmaschinen

aller Systeme empfiehlt zu billigsten Preisen **Eugen Glänzel.**

Zollinhaltserklärungen stets auf Lager in der Expedition des Tagesblattes.